

9. Griechentänze mit Homer, frei nach Bernhard Wosien und Walter Jens

**Griechentänze
mit Homer
in der Achten**
von Annemarie
Hensinger/
Friedhelm
Wagler



Einführung der Herausgeber: 1. Die Gesamtkomposition besteht aus der Doppelpaarung von Griechentänzen samt griechischer Musik einerseits, verbunden mit Homergeschichten samt Bildern nach griechischen Vorlagen andererseits: insgesamt werden zwölf Geschichten aus Homers Ilias und Odyssee erzählt und getanzt – und zwar in einer Rahmenerzählung: Ein Sänger ist zu Gast bei einem Königspaar auf seiner Burg und dort trägt er in der ersten Nacht die Ilias vor und in der zweiten die Odyssee, und zwischendurch tanzt der ganze Hofstaat immer wieder die eben gehörten Geschichten zur Musik, die der polymusische ErzählerSängerMusiker dazugibt. Natürlich hat uns diese dramaturgische Rahmenhandlung auch ein Bühnenbild abgefordert, und wir wurden bei den Seminarproben ermahnt, den zugehörigen Trank und Schmaus nicht zu versäumen: also herbei mit Brot und Wein, Ziegenkäse und Oliven, und bitte auch das köstliche Wasser nicht vergessen. – Sowohl bei den einzelnen Komponenten als auch in ihrer Verflechtung und insgesamt in der Gesamtkomposition hat sich in langen Jahren und vielen Vorversuchen u.E. eine gute und lebenskräftige Gestalt gebildet, wie diese lang ersehnte und endlich zustande gekommene erste erfolgreiche Unterrichtserprobung uns beweist. Allerdings sind sicherlich noch manche Fragen offen und Optimierungszüge erwünscht.

2. Die beiden Paare: Bei der Zusammenstellung von Geschichten und Bildern hätten wir uns (offen gestanden) noch lieber authentische Vasenbilder, Reliefs, Malereien etc. gewünscht – natürlich in künstlerischer Verbindung. Aber hier hatte Walter Jens gewählt, und er hat zweifelsfrei gut gewählt: es sind prägnante, schwungvolle, farbige, textnahe und auch hinreichend detailreiche Bilder entstanden, die sich auch heute noch sehen lassen können, verständlich – ja anregend – auch für heutige Jugendliche: trotzdem ...! Bei den Homergeschichten konnten wir ja ausgehen von der dichten, sprachkräftigen und schwungvollen Kurzfassung von Jens. Allerdings mußten wir nochmal auswählen und verdichten. Annemarie Hensinger hat sich ihre persönliche Erzählfassung erarbeitet – mühevoll aber auch lustvoll –, von der die hier abgedruckten Texte nur das Erzählgerüst darstellen – anders geht's halt nicht!

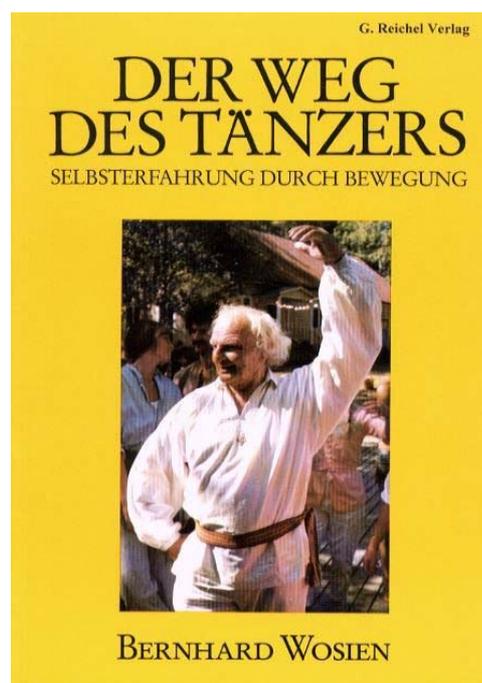
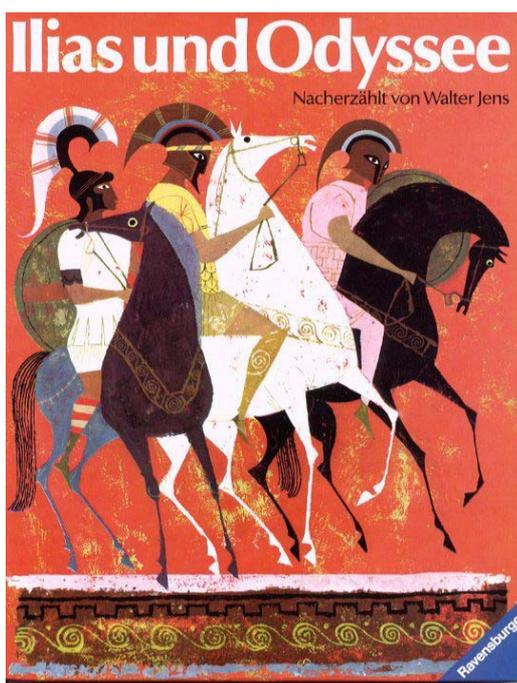
Bei der Zusammenstellung von Musik und Tänzen gab es prinzipiell keine Probleme – deren Kombination ist ja kulturell selbstverständlich eingespielt. Aber welche Tänze samt Musik sollten wir wählen? Friedhelm Wagners Repertoire auf der Basis von Wosien, Hunt u.a. umfasst ja weit über hundert Griechentänze. Lange Zeit haben wir mit einer reinen Tanzsuite experimentiert (analog zu einer barocken Tanzsuite: Allemande – Sarabande – Gigue ...). Bis wir auf die Idee einer Homertanzsuite kamen, die uns seither nicht mehr losgelassen hat, obwohl ...

3. Die Doppelpaarung: Denn in dieser Verbindung von bebilderten Homergeschichten und Griechentänzen steckt sowohl der Reiz als auch das Problem dieses Lehrstücks. Zunächst mag überhaupt strittig sein, ob ein solcher Zusammenspann generell zulässig und zuträglich ist, ob er beiden Seiten guttut oder ob er beide stört. Und noch davor: Legitimiert Homer selber solche Tanzeinlagen, und genauso umgekehrt: Legitimiert die Griechentanztradition solche Zwischenerzählungen? Für die Lehrkunstdidaktik mit ihrem Dringen auf Kulturauthentizität sind das wichtige Fragen, die wir allerdings erst ansatzweise positiv beantworten können (vgl. Einleitung Wagners). Und danach erhebt sich die Anschlussfrage nach der jeweils spezifischen Paarung von Geschichten und Tänzen. Auch hier müssen wir uns mit intuitiven Hinweisen und Aufweisen statt eindeutigen philologischen und musikologischen Beweisen begnügen. So haben wir uns die dichterische und didaktische Freiheit zur empathischen und mimetischen (und möglichst willkürfreien) Komposition dieser Geschichten und Tänze genommen – und werden kundige und sensible Verbesserungsvorschläge gerne erproben. Hingegen bei der Rahmenhandlung – zweifelsfrei eine phantasievolle Zutat des damals jungen, dreißigjährigen Jens – da hegen wir keinerlei Zweifel: wir hielten es für eine philologische Pedanterie, diesen Glücksgriff wieder aufzugeben, kulturauthentisch zwar nicht nach dem Buchstaben wohl aber nach dem Geist von Homer.

4. Und nun endlich zur Unterrichtserprobung: Denn auch für dieses Lehrstück gilt: „Tradition heißt nicht Asche aufheben, Tradition heißt ein Feuer am Brennen halten!“ Hoffentlich kann der folgende Bericht samt Bildern solchen Funkenflug zeigen!

Hans Christoph Berg/Susanne Wildhirt

Neue Lehrstück- komposition



Griechentänze mit Homer, frei nach Bernhard Wosien und Walter Jens von Annemarie Hensinger/Friedhelm Wagler

I. Zur Orientierung

1. Unsere Lehridee
- 2.1 Einleitung des Tänzers
- 2.2 Einleitung der Erzählerin
3. Meine Schülerinnen und Schüler
und die Stimmung in der Klasse
4. Elternabend

II. Homergeschichten und Griechentänze

1. Die Begrüßung des Sängers – Hassaposervico I
2. Göttervater Zeus – Kalamatianos I
3. Die schöne Helena – Misirlou I
4. Die Schlacht um Troja – Tsamikos
5. Achills Klage – Omal
6. Der Götterzorn – Kalamatianos II
7. Der Sänger von Homer beschließt die Ilias
und eröffnet die Odyssee – Hassaposervico II
8. Aiolos, der Herrscher der Winde – Menousis
9. Der Gesang der Sirenen – Misirlou II
10. Der Bogen des Odysseus – Zagorisios
11. Der Götterfriede – Kalamatianos III
12. Verabschiedung des Sängers – Hassaposervico III

III. Rückblicke

- 1.1 Rückblick der Erzählerin
- 1.2 Rückblick des Tänzers



I. Zur Orientierung

1. Unsere Lehridee

Griechenland tanzt! ... in den Bergen des Epirus, an den Küsten Kretas, am schwarzen Meer in Kleinasien und in Philadelphia/USA; mit den Griechen legen auch ihre Tänze seit vielen tausend Jahren lange Wege zurück. Dass wir diese alte Kunst nun in Deutschland und der Schweiz lernen können, verdanken wir zu einem wichtigen Teil dem Tänzer Bernhard Wosien: er unterrichtete Kalamatianós, Tsámikos und Hassaposervico seit den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts in den Ländern Mittel- und Westeuropas und erzählte dazu der Tradition entsprechend die ebenso alten Geschichten von den Göttern und Helden der griechischen Antike, wie er sie gehört und aus der Bewegung erspürt hatte.

Mitte der 50-er Jahre, also etwa zur gleichen Zeit, als Wosien uns die Tänze brachte, brachte auch Walter Jens mit seinem Jugendbuch "Ilias und Odyssee" die homerischen Gesänge in eine lebendige Form: am Königshof von Aristeus und Phinairete erzählt ein blinder Sänger der Festgesellschaft die homerischen Geschichten von Liebe und Tod, Leid und Glück, Zerstörung und Eroberung, von Festen mit Tänzen und Trauerfeiern mit Klagegesängen.

Machen wir uns auf, im Tanzen-Lernen den Mythen nachzuspüren und gleichzeitig zu erleben, wie die Tänze am besten unterrichtet werden: nach griechischer Tradition (mit Comenius), Schritt für Schritt wie in der Tanzschule (mit Pestalozzi), als dynamische Grundgestalt (mit Goethe) oder im sinnvollen Miteinander der drei!

2.1 Einleitung des Tänzers

*Und es richteten sich die Frauen; der göttliche Sänger
nahm die gewölbte Leier und weckte in ihnen die Sehnsucht
nach dem herrlichen Reigentanze und süßen Gesange
Und es dröhnte das große Haus rings unter den Füßen
von den tanzenden Männern und und wohlgegürteten Frauen.
Und so sagte wohl einer, der draußen vorm Hause es hörte:
Sicherlich freite da einer die vielumworbene Fürstin, ...*

Odyssee 23. Gesang, V. 143-149: Odysseus und Penelope feiern ihr Wiedersehen.

Tanzen, Singen, Feiern. Diese Ur-Kulturformen und Künste sind von Menschen durch traditionelle Weitergabe, also durch ihr Ausüben, über Jahrtausende erhalten worden. In kunstvoll geschriebenen Versen haben wir in Homers Ilias und Odyssee erstmals auch schriftliche Zeugnisse davon. Tanzen, Singen und Feiern, diese traditionellen Künste und kulturellen Ausdrucksformen im alten wie im heutigen Griechenland werden lebendig präsentiert in diesem Lehrstück.

(1) Ursprünge des Lehrstückes

Erstmals hatte ich Tänze und Erzählungen erlebt bei Bernhard Wosien, meinem Münchener Tanzmeister, der über 20 Jahre an der Universität Marburg traditionelle Tänze für angehende Sonderschullehrer unterrichtete. Zu vielen der griechischen Tänze erzählte er uns die Geschichten von Zeus, Hera, Aphrodite und den Abenteuern von Agamemnon, Achilles und Hektor wegen Helena und Paris vor Troja und auf des Odysseus leidvoller allzulanger gefährlicher Heimfahrt über die Meere zu seiner wartenden Penelope. In Griechenland selbst erlebte ich, dass die Griechen noch heute mit traditionellen Tänzen, Erzählungen und Festen ihr Leben bereichern: Die Tanzforscherin Yvonne Hunt (Seattle/USA), die Griechenland Ende der siebziger Jahre ursprünglich nur für sechs Wochen bereisen wollte und dann zur Wahlgriechin wurde, ermöglichte mir viele unvergessliche Erlebnisse mit jungen und alten Menschen in den Dörfern Griechenlands.

(2) Drei Schritte zur Umsetzung in der Schule

Tanzschritte: Doch wie sollte es möglich sein, 14-jährige Jugendliche in einer mitteleuropäischen Schule mit diesem Lehrstück zu begeistern? Interessierte Lehramtsstudierende waren vom "Mythos Wosien" beeindruckt in Scharen zu Tänzern geworden, mit eifrigen Oberstufenschülern eines Marburger Gymnasiums hatte ich schon über einen längeren Zeitraum Tänze vom Balkan getanzt, doch für den angekündigten Schritt im Mittelstufenunterricht bedurfte es neben meiner tänzerischen Begeisterung der ausdauernden Planung mit Professor Christoph Berg am Lehrstück "Griechentänze mit Homer nach Bernhard Wosien und Walter Jens" in den Lehrkunstwerkstätten mit Studenten und Lehrerinnen.

Am Beispiel von etwa einem Dutzend Tänzen wurden die beiden grundlegenden Lehrformen deutlich: in griechischen Dörfern werden Tänze der Tradition entsprechend durch Mittanzen von Generation zu Generation weitergegeben; Schritt für Schritt, am Ende zum Tanz zusammengesetzt lernen wir Tänze außerhalb des ursprünglichen Kulturkreises zumeist gemäß unserem Tanzschulunterricht.

Nach unserer Erfahrung jedoch waren einige der Tänze zu schwierig, um sie direkt in der traditionellen, entfalteten Form zu unterrichten, und die Schulmethode Schritt für Schritt als Einstieg war uns nicht lebendig genug. Daher verfeinerten wir meine tänzerisch-lebendige Form, mit der ich Tänze anleitete, in der ich Tänze systematisch und wesensgetreu vereinfachte, die Berg (mit Diesterweg) als "Schwung vor Schritt" bezeichnete, zur dynamisch-morphologischen Lehrform: schwierige Tänze werden zunächst in ihrer Grundgestalt skizziert und können dann auch durch Mittanzen wie im griechischen Dorf unterrichtet werden. Später können dann Feinarbeiten Schritt für Schritt in der Tanzschulmethode nachgeholt werden. Übrigens entsprang der Begriff "dynamisch-morphologische Lehrform" aus der Zusammenarbeit mit Heinrich Schirmer bei seinem Lehrstück über Goethes Italienische Reise, als wir erprobten, was Goethe wohl erlebt hätte, wäre er tatsächlich nach Arkadien gelangt.

Erzählrahmen: Für den Erzählrahmen erprobten Berg und ich zunächst die Episodenform; zu jedem der Tänze wurden die jeweils von Wosien gehörten Mythen erzählt: Zeus, Aphrodite und Ares wurden durch

Kalamatianos, Misirlou und Tsamikos im Seminarraum lebendig. Die erzählerische Einheit fanden wir bei Walter Jens' 100-seitigem Buch "Ilias und Odyssee", in der ein Sänger eine festliche Gesellschaft an einem griechischen Königshof in homerscher Tradition vom Kampf um Troja und den Abenteuern des Odysseus berichtet. Die gut drei Dutzend Erzählkapitel ordneten wir in zwölf Hauptkapitel mit sieben Zwischenkapiteln und etwa 20 Unterkapiteln, aus den ursprünglich zwölf Tänzen wählten wir sieben aus und ordneten sie den Erzählungen. Da von eindeutigen Zusammenhängen zwischen Tänzen und Mythen in uns bekannten Überlieferungen nicht berichtet wird, Griechen aber ohne Nennung von Tanznamen zu allen Festanlässen tanzen, verließen wir uns auf Wosiens große Gabe, der Intuition mit seiner Bewegungsspürnase das Bewegungsgeschehen der Tänze zu deuten. Außerdem fanden wir sporadisch beschriebene Zusammenhänge. So soll nach einigen Ausführungen der Tsámikos in der Tradition des von Homer erwähnten Kriegstanzes Pyrrhichios stehen.

Hassaposérvico	1	Begrüßung des Sängers von Homer
Kalamatianós	2	Göttervater Zeus
Misirlou	3	Die schöne Helena Der Streit - Agamemnons Traum - Der Zweikampf - Der Pfeilschuss - Hektors Abschied - Die Troer bei den Schiffen - Die Gesandtschaft
Tsamikos	4	Die Schlacht um Troja Die Schiffe brennen - Patroklos' Ruhm und Ende
Omál	5	Achills Klage Die Götter greifen ein - Hektors Tod - Priamos bei Achill - Trojas Untergang
Kalamatianó	6	Der Götterzorn
Hassaposérvico	7	Der Sänger von Homer beschließt die Ilias und eröffnet die Odyssee Das Paradies der Lotosesser - In der Höhle des Kyklopen
Menoúsi	8	Aiolos, der Herrscher der Winde Die Riesen - Die Zauberin Kirke - Im Totenreich
Misirlou	9	Der Gesang der Sirenen Scylla und Charybdis - Die Rinder des Sonnengotts - Athene bei Telemach - Das Floss - Nausikaa - Heimkehr nach Ithaka - Odysseus bei Eumaios - Das Wiedersehen - Freunde und Feinde
Zagorísios	10	Das Fest der Freier Der Bogen des Odysseus - Das Ende der Freier
Kalamatianós	11	Der Götterfriede
Hassaposérvico	12	Verabschiedung des Sängers von Homer

So war mit Tänzen und Erzählungen der rote Faden des Lehrstückes angelegt.

Für die Bühne des Stückes legten wir als Requisiten im Königssaal den Königsthron, einen Tisch mit Speisen und Getränken, und als seitliche Begrenzung der Bühne eine hohe Säule fest. Die Requisiten des Sängers und des Tänzers sind Lyra und Trommel.

Gang in die Schule: "Herr Berg, präsentieren Sie uns doch bitte das Lehrstück über die griechische Tänze." Regula Schaufelberger, Mitglied der Lehrkunstwerkstatt Kreuzlingen, gab den Impuls für unseren Auftritt im Herbst 2003 im Klassenzimmer von Annemarie Hensinger und einem halben Dutzend weiterer interessierter Lehrerinnen. Das Zusammentreffen wurde zu einer glücklichen Fügung, Annemarie Hensinger und ich konnten uns spontan eine Zusammenarbeit in diesem Thema vorstellen; sie würde vorwiegend die Textarbeit übernehmen, natürlich sollte das Anleiten der Tänze mein Schwerpunkt sein. Sie hatte in ihrer Klasse, 2. Real der Schule Egelsee (entspricht 8. Klasse Hauptschule in Deutschland) schon einige Lehrstücke erfolgreich durchgeführt, so hatten wir keinen Zweifel, dass sich ihre Klasse mit der multikulturellen Zusammensetzung auch für dieses Lehrstück begeistern lassen würde: die Woche vom 7.-11. Juni 2004 wurde festgelegt.

2.2 Einleitung der Erzählerin

*... Denn ganz gewiss ist es ja, dass im Hause des Zeus
zwei Krüge stehen, in einem ruht Leid, im anderen Freude,
von denen die Menschen immer zu gleicher Zeit kosten,
denn unvermischt sind niemals die Gaben der Götter!
Wer sich freut, muss auch leiden
Und wer leidet, darf sich auch freuen.
Walter Jens nach Homer*

Je ferner mir ein Thema ist, desto stärker zieht's an meiner Wundernase! Griechentänze? Zeus und seinen Götterhimmel herbeitanzen? Oder die Freuden und Leiden der Menschen umtanzen?

Im Oktober 2003 präsentierten Dr. Hans Christoph Berg und Friedhelm Wagler, Diplom-Motologe und Tanzpädagoge aus Marburg, die Griechentänze in der kollegialen Lehrkunstwerkstatt Kreuzlingen. Ich danke ihm herzlich, es war doppelte Freude!

Mit dem Tanz Hassaposerivico wurden wir Kursteilnehmer ganz spontan eingeladen und bewegt, dem Sänger in den Palast von König Aristeus und Königin Phainarete zu folgen. Beeindruckt davon, wie Dr. Hans Christoph Berg die Ilias und die Odyssee erzählte und Friedhelm Wagler uns zum Tanzen weckte, beschloss ich, dieses Lehrstück auch mit meiner Klasse zu gestalten. Das war ein übermütiger Entscheid, aber Friedhelm Wagler bot sich als Tanzleiter an und war eine Woche lang bei uns zu Gast im Unterricht.

Der Wegweiser durch das Lehrstück ist das wunderschöne Buch „Ilias und Odyssee“ von Walter Jens. Es fasziniert durch seine wohlgeformte, gut verständliche Sprache. Es ist ein Schatz in die Hand jedes Erzählers. Die Bilder von Alice und Martin Provinsen zeigen darin Sterbliche und Unsterbliche in künstlerisch ausdrucksstarker Weise.

Dr. Hans Christoph Berg und Friedhelm Wagler haben die 38 Titel im Buch strukturiert zu 12 Hauptkapiteln mit dazugehörigen „Nebenerzählungen“. Sieben verschiedene griechische Tänze sind den 12 Kapiteln passend zugeordnet (Musik ab CD).

Zu den 12 Hauptkapiteln haben die Regisseure 12 Doppelkarten (zusammengefaltetes A4) gestaltet: Vorderseite Titel und passendes Bild, Innenseite Tanz- und Schrittbeschreibung) Die vierte Seite ist leer. Während der Erzählung können diese Kapitelkarten aufgedeckt und zu einem informierenden Überblick gestaltet werden.

Derart ausgerüstet mit Buch, Tänzen, Bildern und Kapitelkarten erlebten wir eine künstlerische Woche mit 14 Lektionen, in denen wir erzählt, getanzt, geübt, Tanzverantwortung übernommen, geschrieben und gezeichnet haben.



3. Meine Schülerinnen und Schüler und die Stimmung in der Klasse

In der Klasse sind 17 fünfzehnjährige Jugendliche im achten Schuljahr, 7 Mädchen, 10 Knaben. Davon sind 5 türkischer Herkunft, 2 aus Mazedonien, 2 aus Italien, 2 aus Portugal, 1 aus Brasilien, 1 Philippin und 4 aus der Schweiz. Sie sind zwar alle in der Schweiz aufgewachsen, aber doch eher fremd-, als gut deutschsprachig. Die Tänze scheinen vielen von ihnen vertraut zu sein. Einige machen auch in Volkstanzgruppen mit. Das Lesen der Erzählungen haben sie gemeistert – die Zusammenfassung gelang ihnen gut, weil sie meine Erzählung gehört hatten.

Es liegt ein großer Schatz an Lebensregeln und Lebensgesetzen im Epos. Deshalb ist er auch absolut aktuell. Nie fiel eine Bemerkung: Das sind ja nur Göttergeschichten, das sind nur Sagen, das ist nicht wahr! Die Schüler erlebten, dass menschliches Tun einen Grund oder eine Folge hat. Lebensläufe sind ja oft Streit-, Macht-, oder Kriegserlebnisse oder Odysseen.

Tief beeindruckt hat mich die Klasse, die ohne den geringsten Widerstand an den Händen oder über die Schultern sich haltend, die Tänze tanzte.

Friedhelm Wagler leitete sie motivierend und ruhig, vorerst nach der Comenius-Methode: Vormachen – Nachmachen, aber auf alle Fälle Mitmachen. Und das taten auch die zwei bis drei „Arhythmischen“! (Nur das Mischen von Knaben und Mädchen wollte nicht gelingen.)

In der Tanzwerkstatt am Donnerstag tauchte Friedhelm Wagler mit den Fünfzehnjährigen in die Elemente der einzelnen Tänze ein, indem sie die Schrittfolgen mit Papierfüßen am Boden auslegten und die Formulierung zur Schrittfolge aufschrieben. Gerne nahmen sie auch die Verantwortung für die Tänze wahr.

4. Elternabend

Am Ende der Griechentanzwoche hörte ich die halblaute Bemerkung: „Zeigen wir das jemandem? Wir sollten einen Film machen!“

Das war die schöne Bilanz, dass sich die Arbeit gelohnt hatte. Wir luden die Eltern ein. Halit führte anhand einer geografischen Skizze in die Thematik ein und schaffte einen Überblick über die griechischen und trojanischen Namen. Alle erzählten ihre zusammengefassten Geschichten. Angst und Hemmungen wurden überwunden. Der Applaus der Eltern galt wohl vor allem den Tänzern, weniger den Erzählungen, die noch viel sprachliche und Verständnis bringende Arbeit nötig hätten.

Dass Friedhelm Wagler für diesen Abend noch einmal die weite Reise von Marburg nach Kreuzlingen unternahm, war für mich erstaunlich und hat mir viel geholfen.



II. Homergeschichten und Griechentänze

An der hintern Schulzimmerwand reckt sich eine auf Flies gemalte griechische Säule drei Meter in die Höhe. Ein Tisch ist weiß gedeckt, der Wein glänzt in einem gläsernen Krug, und in einem Korb liegen Brote bereit. Zwei Sessel deuten die Sitzplätze von Aristeus und Phainarete an. Seine Familie und sein Hofstaat sind versammelt und erwarten den Sänger, der blind ist, aber gut in sich hinein horchen kann.

In weitem Halbkreis (Thaleskreis!) sitzen erwartungsvoll die 17 Schülerinnen und Schüler. An der Seitenwandtafel hängen, Vorderseite umgedreht, die 12 Kapitelkarten von Friedhelm Wagler und Hans Christoph Berg.

1. Die Begrüßung des Sängers – Hassaposervico I

1.1 Ich trete als Sänger ein in den Saal von Aristeus' Schloss: „Ich will euch erzählen von Menschen und Göttern, von Liebe und Leid, von Helden und Königen, von Troja und Odysseus, wie Homer es uns in hunderten von Zeilen aufgeschrieben hat.“ Friedhelm Wagler schlägt mit dem Tambourin den Takt zum ersten Tanz und lädt mit gewinnender Handbewegung zum Mittanzen ein: *Hassaposervico!* – Das ist der Begrüßungstanz für den Sänger.



Nun setze ich mich etwas seitlich von der Säule und schlage das Buch von Walter Jens auf. Ich habe Textblätter mit meinen wörtlichen Zusammenfassungen hinein gelegt. Noch kann ich nicht auswendig erzählen.

1.2 Der Einstieg in die Erzählung mit dem Sänger und Hassaposérvico: Annemarie Hensinger führte uns durch den Saal des Königs Aristeus und Königin Phainarete, gespannt warteten wir mit den Gästen im Königssaal auf den ersten Auftritt des Erzählers bevor ich mit gleichmäßigem Trommeln im Laufrythmus den ersten Tanz ankündigte. Sheila und die übrigen Schülerinnen erhoben sich, Ösgi und seine Kameraden schlossen sich an. nach kurzer Zeit erkannten die meisten das kurze, regelmäßig wiederkehrende Schema des Sängertanzes, gemeinsam gehen wir ein Stück nach rechts, erheben den linken, dann den rechten Fuß, und weiter geht's. Ösgi ist als Erster sicher im Schwung des Tanzes, die Übrigen kommen nach und nach mit in die tänzerischen Auftakt unseres Lehrstückes. So hatte der Sänger seinen ersten Auftritt, Annemarie Hensinger konnte von ihrer einführenden Rolle vollends in die des Sängers von Homer hinüberwechseln.

"... *jam-tam, jam-tam, jam-tam ...* " ruft die Trommel des Tänzers die Schülerinnen und Schüler zum Tanz: Hassaposérvico haben wir sofort in der überlieferten Form mit vorn wie hinten gekreuzten Schritten tanzen können.

So tanzen die Griechen **Hassaposérvico**/Χασσαποσερβικο

von außen beschrieben:

Behende springen die Tanzenden mit zwei kleinen Sprüngen nach rechts, aus diesem Schwung folgt ein Hüpfen zur selben Seite, danach ein zweiter wieder zurück; Sprünge und Hüpfen wiederholen sich in regelmäßiger Abfolge zu lebhafter Musik.

von innen erlebt und geschildert:

... die Menschen fassen sich bei den Schultern und tanzen einen lebendigen Tanz: mit kleinen Schritten springt die Tanzgemeinde, Alte und Junge, über den steinigen Boden vor der Kirche, mal rennend, mal hüpfend, um den Tisch, um die Musiker, und einige singen sogar mit bis zum Ende der fröhlichen Musik. Die vielen kleinen Extrasprünge, mal tief zum Boden, mal hoch in die Luft, die ich beim Ersten und einigen weiteren bewundere, kann ich mir so schnell gar nicht merken ...

Herkunft:	ganz Griechenland	Schrittbeschreibung
Anfangsformation:	offener Kreis mit Schulterfassung	
Musik:	2/4-Takt	
Rhythmus:	kurz, kurz, lang, lang: !! <u>!!</u> <u>!!</u>	
Schrittarten:	Schritte, Hüpfen	
Stil:	schwungvolle Schritte und Sprünge	
Abkürzungen:	TR : Tanzrichtung → GTR : Gegentanzrichtung ← x : Kreuzschritt	
TR → 1-2	!! R seit, L x hinten	
3-4	<u>!!</u> R seit, R hopp: dabei L ein wenig anheben	
GTR ← 5-6	<u>!!</u> L seit, L hopp: dabei R ein wenig anheben	

2. Göttervater Zeus – Kalamatianos I

2.1 „Bei den Göttern ist Anfang und Ende und ich will euch singen, bis Helios seinen Sonnenwagen wieder aufsteigen lässt.“ Im Tanz *Kalamatianos* rühmen wir Zeus, Hera, Athene, Aphrodite, Hermes, Hephaistos, Poseidon und Thetis, Ares, Apoll und Artemis.

„In Troja herrschen König Priamos und Königin Hekabe. Hier beginnt alles Unheil. Die Göttin Artemis, zu der werdende Mütter beten, prophezeit der Mutter Hekabe die Geburt einer brennenden Fackel statt der eines Kindes. Das neugeborene Büblein wird auf dem Idagebirge ausgesetzt. Unter den Hirten, die ihm den Namen Paris geben, wächst er auf.

2.2 Für den Göttervater Zeus tanzen wir Kalamatianós: "... jamm, tam-tam, jamm, tam-tam, ..." - lang, kurz, kurz-. Am Anfang steht wieder mein Trommelrhythmus für diesen Tanz. Die S. erheben sich wieder. Mit dem Tanz Kalamatianós lassen wir im Verlauf der Erzählung Hera, Athene, Appollon, Aphrodite und alle weiteren Gottheiten, ganz gleich ob sie für Troja oder die Griechen Partei ergreifen, immer wieder auftreten. Ähnlich den Menschen freuen sie sich, streiten, kämpfen und versöhnen sie sich. Und über allem wacht Zeus, der Vater aller Menschen und Gottheiten.

Beim Lernen dieses Tanzes haben die S. etwas Mühe: auf eine große Passage mit mehreren flinken Dreierschritten nach rechts folgt eine kleine wieder zurück. Zwar finden Amira und Elcin, die tragenden Säulen beim Erarbeiten dieses Tanzes, auch hier den regelmäßigen Wechsel der Tanzelemente heraus, einige S. benötigen ausgiebige Hilfe der Nachbarn, um einigermaßen im Bewegungsfluss der Gruppe mittanzten zu können. Doch schon bei der ersten Wiederholung und Verdeutlichung der Tanzstrukturen durch rhythmisches Mitsprechen, Richtungsanzeige und Fußansage

gelingt es allen S., die Grundform des Tanzes zu lernen: sie unterschied sich von der entfalteten Version des Tanzes nur an zwei Stellen: der erste Kreuzschritt wurde vorn statt hinten ausgeführt, zwei kleine Abschlusschritte im dritten und vierten Takt wurden jeweils in einen langsamen Beistellschritt verwandelt. Durch diese Vereinfachung, diese "Tanzskizze", blieb das Wesen des Kalamatianós erhalten, war aber im Unterschied zur überlieferten Form für die S. beim Mittanzten erlernbar.

So tanzen die Griechen **Kalamatianós**/Καλαματιανός

von außen beschrieben:

Schnellen Schrittes fliegen die Füße nach rechts, nach dem zweiten Schwung scheinen für einen Moment zu verweilen, zunächst verzögernd in gleiche Richtung, dann nach zurück links, bis sie von Neuem zur nicht enden wollenden Bewegung ansetzen.

von innen erlebt und geschildert:

...., wenn alt und jung in kindhaft ausgelassener Fröhlichkeit den Kalamatianós tanzt. Dann fliegen die Menschen in verschlungenen, labyrinthartigen Ketten bunt durcheinander. Von den rasanten Rhythmen angefeuert, laut singend, tanzen sie Knäuel und Entflechtung, wiegend und tanzend, alles mitreibend.
Bernhard Wosien

Herkunft:	ganz Griechenland		Schrittbeschreibung
Anfangsformation:	offener Kreis, W-Fassung		
Musik:	7/8 Takt		
Rhythmus:	!. ! ! lang, kurz, kurz: Daktylos		
Schrittformen	Schritte mit ganzem Fuß am Boden		
Stil:	leichtfüßig fließend		
Abkürzungen:	TR : Tanzrichtung →	GTR : Gegentanzrichtung ←	x : Kreuzschritt
TR →	1 !. ! !	R seit, L x hinten,	R seit
	2 L x vorn, R seit,	L x vorn	
	3 R seit, L x vorn,	R zurück an Ort	
GTR ←	4 L seit, R x vorn,	L zurück an Ort	
			<i>Zahlen = Takte</i>

3. Die schöne Helena – Misirlou I

3.1 Der Götterbote Hermes berichtet dem Heranwachsenden von den Begehrlichkeiten der drei Götterkonkurrentinnen Hera, Athene und Aphrodite: Die schönste der drei soll er auswählen, weil ihm die Erwählte nicht Ehre, Ruhm und Macht, sondern die schönste Frau der Welt schenken wolle.“

Ich spüre, wie meine sieben fünfzehnjährigen Schülerinnen mit den zwei Verliererinnen bereits Rachepläne schmieden – trotzdem steigen sie mit der schönen Helena zu Paris ins Boot und tanzen auf wiegenden Wellen den *Misirlou*. Und in den zehn Bubengehirnen sehe ich, wie sie sich nicht für eine Schöne, sondern lieber für alle drei hätten entscheiden wollen.



Helenas Gatte Menelaos, der König von Sparta, kann auf die Hilfe der Könige von Griechenland zählen: Agamemnon, der König von Mykene, Odysseus, König von Ithaka, Achill und Patroklos. Ganze Soldatenheere werden mit Menelaos nach Troja ziehen um Helena zurückzuholen. Sie werden also – wie lange wohl? – nicht bei ihren Familien sein. Und werden sie treu bleiben? (Klytämnästra erschlägt ja ihren Agamemnon für begangene Seitensprünge!) In der neun Jahre langen Belagerung von

Troja gibt es alltägliche Ereignisse, wie sie auch heute noch in langen Kriegsjahren vorkommen.

3.2 Misirlou tanzen wir für Helena und alles Schöne: Mein Trommelrhythmus lautete diesmal " ... jam-tam-tamm; jam-tam-tamm; ...", also kurz-kurz- lang, ... Zu Helena, die auf Aphrodites Geheiß von Paris entführt wird und so nach der Erzählung zum Anlass für den trojanischen Krieg wird, gehört ein besonders schöner Tanz, an dem auch Annmarie Hensinger und ihre Klasse besonderen Gefallen fand. Zwar ist er genauso schwer wie der Tanz der Götter und braucht ebenso Wiederholungen zum Lernen,

aber beschwingt von Musik und Erzählungen ließen sich die S. vom Hin- und Herwogen der Tanzbewegungen tragen: dazu erzählte ich ihnen von dem ebenso von Bucht zu Bucht wogenden Schiff, mit dem Paris und Helena an der griechischen Küste. Leno tat sich bei diesem Tanz besonders hervor, es scheint für ihn der ganz persönliche Tanzrhythmus zu sein. Auch wenn er versehentlich einmal auf dem "falschen" Fuß stand, fand er immer wieder in den Tanz hinein.

Die überlieferte Form des Tanzes birgt nur beim ersten Kreuzschritt, der hinten ausgeführt wird, größere Schwierigkeiten beim Lernen, die sich durch einen Kreuzschritt vorn leicht vermeiden lassen. Durch diese einfache "Schlichtung" ist der Tanz von den Schülern leicht zu lernen.

So tanzen die Griechen **Mísirlou/Μοισοιρλου**

von außen beschrieben:

Dem ruhigen Auftakt am Ort folgen schwingende Auf- und Abbewegungen der Tanzenden mit drei Schritten, zunächst nach rechts, nach links und zum Abschluss wieder zurück. Gleitend folgt der Übergang in die Auftaktbewegung zur neuen Tanzstrophe.

von innen erlebt und geschildert:

... so tanzen sie miteinander in unendlich erscheinenden Kreisen, wogen umeinander in sich verjüngenden und ausufernden Spiralen. Schnell ginge dem Tanzvolk der Überblick verloren, wären sie nicht Hand an Hand fest verbunden, weiter und weiter getragen von wunderbaren Stimmen. Einem Boot gleich umschiffen sie sicher die Klippen des schicksalhaften Meeres.

Herkunft:	Tanz von Auswanderern (Ursprung Chaniótikos-Kreta)	Schrittbeschreibung
Anfangsformation:	offener oder geschlossener Kreis, W-fassung	
Musik:	2/4 Takt	
Rhythmus:	<u>!!!</u> lang, lang; <u>!! !!</u> kurz, kurz, lang	
Schritte und Stil:	je nach Charakter der Musik - schwingend schreiten zu: Vradhiázi / Theodorakis; - oder wendig - luftig zu Mísirlou	
Abkürzungen:	TR : Tanzrichtung → GTR : Gegentanzrichtung ← x : Kreuzschritt	
TR → 1-4	<u>!! !!</u> R seit, L tip vorn,	
5-8	<u>!! !!</u> L x hinten, R seit, L x vorn: 1/2 Drhg. nach links	
GTR ← 9-12	-"- R x vorn, L seit, R x vorn	
TR → 13-16	-"- L x hinten, R seit, L x hinten	

Mit Misirloú war bei den Schülerinnen und Schülern das Eis gebrochen, es wart zu spüren, dass für Sie das Tanzen in diesem Lehrstück einen ganz natürlichen Stellenwert einnimmt. Annemarie Hensinger und ich hatten in diesem Punkt schon etwas Sorge gehabt. Tanz ist zwar wichtiger Bildungs- und Erziehungs-inhalt in der Realschule, jedoch wird er viel zu selten im Unterricht eingesetzt. Zum Abschluss des Vormittags ordneten wir mit den Schülern an der Tafel alles Erzählte und Getanzte: Götter und Göttinnen, Griechen und TrojanerInnen, und die Tänze.

4. Die Schlacht um Troja– Tsamikos

4.1 Der Streit: In allen Geschichten sind die Himmlischen mitbeteiligt. Apollon droht mit Pest und Tod, wenn Agamemnon die Tochter seines Tempeldieners nicht aus seinem Zelt zurückgibt. Dieser verlangt dafür die schöne Briseis aus Achills Zelt. (Athene tritt zum ersten Mal ein in die Erzählung und sie wird immer zu den Griechen halten.) Das ist der Beginn von Achills Zorn. Agamemnon hat ihn schwer beleidigt. Athene besänftigt ihn, indem sie ihm Hilfe verspricht. Auch Zeus findet, dem Achill sei Unrecht geschehen. Daher ermuntert er Agamemnon im Traum, Troja nach neun Jahren der Belagerung endlich zu besiegen. Nun schlägt der Tanzmeister die Kriegstrommel. Die Schülerinnen und Schüler rücken schweigend vor wie die Griechen oder siegessicher wie die Trojer und tanzen den *Tsamikos*, den Tanz der Krieger.

Der Zweikampf: Die Stimmung für den Zweikampf zwischen Paris und Menelaos ist aufgeheizt. Menelaos glaubt sich schon siegreich, als Aphrodite ihren Liebling in eine Wolke verhüllt in Sicherheit bringt. „Feigling!“, denken die Buben. – „Gerettet!“, danken die Helenas! Aber der Ausgang dieses Zweikampfs bedeutet ja sicher nicht den Sieg für Troja!

Der Pfeilschuss: Im Götterolymp bilden sich Parteien für oder gegen die Kämpfenden, vor allem für oder gegen Aphrodite! Deshalb schleicht Athene zu Pandaros, dem besten troischen Schützen, und hetzt ihn

auf, seinen Pfeil gegen Menelaos zu schleudern. Er trifft nicht tödlich, sondern ritzt nur ein wenig Menelaos' Haut. Agamemnon feuert nun wütend die Griechen zu neuem Kampf an.

Hektors Abschied: Hektor, der Bruder von Paris und der Heerführer der Trojer, schickt seine Mutter und seine Frau Andromache in den Tempel, die Göttin um Beistand zu bitten. Aber Athene schüttelt den Kopf. Hektor muss in den Kampf. Er nimmt Abschied von seiner Frau Andromache und seinem Söhnchen Astyanax. (Dies ist wieder ein berührendes Bild für die Mädchen.) Hin und her wogt der Kampf und auf beiden Seiten gibt es Gefallene, sodass der Fluss Kamander sich rot färbt.

Die Trojer bei den Schiffen: Nun beschließt Zeus den Untergang der Griechen und jagt sie mit funkeln- den Blitzen in die Flucht. Die Trojer verfolgen sie bis hinaus auf ihre Schiffe. Wir tanzten den *Tsamikos*.

Nacht senkt sich über das Schlachtfeld. Hera erfüllt Agamemnon mit neuem Mut und erinnert ihn an Achill, der immer noch bockig am Ufer hockt. Man würde seine Schlagkraft nun dringend brauchen. Daher wird es Zeit, dass Agamemnon sich bei ihm wegen Frauenraub entschuldigt. – Nonverbal lassen die Buben mich in ihre Seelen sehen. Özkan, der türkische Patriarch, schüttelt seinen Kopf – Entschuldigen ist nicht seine Sache!

Die Gesandtschaft: Aber Agamemnon geht nicht selber hin. Odysseus, der Kluge, Besonnene, tut es für ihn. Aber alle Geschenke und alle guten Gespräche erweichen Achills Herz nicht. Der Aufwand war umsonst.

Ein neuer Morgen erhellt die Kampffronten – ein Tag, vor dem sich die mutlosen Griechen fürchten. Zeus sendet Eris, die Göttin des Streits, zu den Griechen. Sie eilt den Schiffen entlang und stachelt die Männer auf. Agamemnon beginnt den Sturm und der Kampf brennt los. Achill steht weit abseits und sieht, wie die tapfersten Griechen in den Staub sinken. Er sieht auch, wie die ersten troischen Feuerpfeile die Schiffe treffen. Der Brand erhellt Zeus Gesicht – jetzt endlich ist Achill gerächt.

Die Schiffe brennen: Patroklos bittet beim Anblick der brennenden Schiffe Achill um seine Rüstung und um seine Soldaten. Er will den Kampf gegen Hektor aufnehmen. Achill bringt Zeus ein Opfer dar, damit er zum Sieg gegen Troja ver helfe. Patroklos durchstürmt die troischen Reihen und treibt sie zurück bis vor die Stadt.

Patroklos Ruhm und Ende: Nun greift Apollon ein. Er schlägt Patroklos auf den Rücken, sodass dieser zu Boden sinkt. Hektor hat jetzt freie Hand ihn ganz zu töten und dem Toten Waffen und Rüstung zu rauben.

An dieser Stelle überprüfen die Schüler und Schülerinnen, ob das wirklich ein Sieg ist – und sie stellen fest, dass gegen Götter zu kämpfen unmöglich ist. Ist denn Hektor sicher, dass nicht ein noch Stärkerer auch ihn besiegt?

4.2 Tsamikós, der Tanz der Krieger, und die Schlacht um Troja: Annemarie Hensinger hatte mit den Erzählungen über die Schlacht um Troja begonnen, als ich mit " ... *jamm, tam; jamm, tam; ...* ", dem ungewöhnlichen Trommelrhythmus -lang, kurz-, zu diesem anspruchsvollen Tanz aufrief. Nach Marschieren hörte sich das überhaupt nicht an: auf tänzerisches Vorpreschen folgten regelmäßig wenige Rückzugsschritte. Der Rhythmus war für die Schülerinnen und Schüler sehr schwer, er schien völlig außerhalb ihrer Bewegungserfahrung zu sein. Während der Einführung der Grundfigur des Tanzes, bei der drei Takte nach rechts und zwei Takte nach links getanzt werden, behielten nur wenige Schüler den Überblick über die Struktur des Tanzes. Munira war am sichersten, so dass sich ihre Nachbarinnen an ihr orientieren konnten.

Im zehnten Jahr vor Troja werden viele Schlachten um die Stadt und das Lager der Griechen geschildert, denen der dem Agamemnon grollende Achilles fernbleibt. Daher ergaben sich erzählerisch viele Anlässe, Tsamikos, den Tanz der Krieger und des Kampfgeschehens zu wiederholen, so dass die S. doch einige Sicherheit in diesem erlangten.

Beim Tsamikos konnten wir von Anfang an die einfachste traditionelle Form tanzen.

So tanzen die Griechen **Tsámikos**/Τσαμικός

von außen beschrieben:

Dem mächtigen Auftaktsprung folgt vorwärts ein ruhiger Schritt nach rechts, dessen Schwung von nächsten kleinen Schritt aufgefangen wird; in gleicher Weise wird der Tanz mit den folgenden zwei Schritten fortgesetzt, bevor die Bewegung jäh durch einen Sprung zu festem Stand beendet wird; nach halbem Rückzug beginnt die überlegte Vorwärtsbewegung von Neuem: auf jedes doppelte Hin folgt ein einfaches Zurück.

von innen erlebt und geschildert:

Bedächtigen Schrittes beginnen die Tanzenden, jeden Fuß wohlüberlegt vor den anderen setzend, behutsam vorwärts und achtsam im Zurück. Doch plötzlich, mit rhythmischen Schreien, stampfen und springen alle drängend voraus, unterbrochen nur von kurzem Verweilen.

Herkunft:		Festland	Schrittbeschreibung
Anfangsformation:		offener Kreis, W-fassung	
Musik:		3/4 (oder 6/8 Takt)	
Rhythmus: lang, kurz:		<u>!</u> ! , !	
Schrittarten & Stil:		kraftvoll-schwungvoll akzentuierte Schritte, Sprünge, Hüpfen	
Abkürzungen:		TR : Tanzrichtung →	GTR : Gegentanzrichtung ← x : Kreuzschritt
TR → 1-2	<u>!</u> ! <u>!</u> !	R seit, L x vorn;	R seit, L x vorn
3	<u>!</u> !	Sprung auf beide Füße,	hop auf R und L anheben
GTR ← 4	<u>!</u> !	L seit, R x vorn,	
5	<u>!</u> !	Sprung auf beide Füße,	hop auf L und R anheben

Zahlen = Takte

5. Achills Klage – Omal

5.1 Die Griechen retten den Leichnam vor Hektors Schändung und überbringen die Todesnachricht Achill, der bitter um seinen Freund weint. Dazu tanzen wir den *Omal*.

Seine Mutter Thetis hört ihn. Sie steigt aus den Tiefen des Meeres und umarmt ihren Sohn. Sie verspricht ihm, Waffen und Rüstung vom Schmiedegott Hephaistos zu bringen. Aus Gold, Silber, Kupfer und Zinn fertigt er in einer Nacht Panzer, Helm und Schwert. Im aufsteigenden Sonnenlicht kann Achill sich rüsten. Im griechischen Lager empfängt ihn Agamemnon, legt ihm reiche Geschenke zu Füßen und gibt ihm Briseis zurück.

Die Götter greifen ein: Im goldenen Haus des Zeus versammeln sich die Götter und stellen sich entweder auf Trojas Seite oder auf die der Griechen. Athene und Hera halten zu den Griechen, Aphrodite, Apollon und Artemis helfen den Trojern: *Kalamatianos!*

Mit einem erschütternden Donner lässt Zeus die Kämpfenden losbrechen. Im Himmel prallen Götter aufeinander, auf Erden die Heere der Trojer und Griechen. Apoll schützt Hektor – Athene verleiht Achill unbesiegbare Kraft und stößt Hektor zurück bis zum Stadttor.

Hektors Tod: Auf der Stadtmauer beobachtete der alte König Priamos den nahen Untergang. Achill jagte Hektor dreimal um die Stadtmauer. Athene brachte nach jedem Schuss den Pfeil zu Achill zurück und schließlich traf er Hektor zwischen Schulter und Schlüsselbein. Wo ist Apollon? Ist er erschrocken? Ist er feige zurückgewichen? Hat Athene ihn besiegt? Verzweifelt mussten Priamos, Hekabe und Andromache erleben, wie der wütende Achill den toten Hektor an seinen Streitwagen band und ihn durch den Staub und um den toten Patroklos herumschleifte.

Priamos bei Achill: In tiefstem Schmerz richtete Priamos reiche Geschenke, um Achills Herz zu erweichen, damit er den Leichnam Hektors zurückgebe: *Omal*, der Tanz der Trauer!

Achill musste an seinen Vater Peleus denken, der genauso um ihn trauern würde. Die beiden Männer gaben einander weinend die Hände. Die Götter trösteten, denn wer leidet, kann auch wieder Freude erfahren. Achill ließ Hektors Leichnam salben und einwickeln und gab ihn dem Vater Priamos zurück. – Aber Troja ist noch nicht besiegt. Achill wird in die Stadt eindringen und den totalen Sieg erringen wollen. Im Stadttor aber steht Apoll! Achill schleudert einen riesigen Stein gegen ihn. Apollon legt seinen Pfeil auf und trifft Achill in die verwundbare Ferse, sodass er wie ein unterhöhlter Turm zusammenbricht. Nun wird auch Peleus vergeblich auf seinen Sohn warten.

Trojas Untergang: Odysseus findet endlich die Lösung zur Zerstörung Trojas. Er lässt ein hölzernes Pferd zimmern, in dessen Bauch sich griechische Krieger verstecken können. Die Griechen überzeugen die Trojer, dass dieses Pferd ein Weihegeschenk für den Göttertempel der Stadt sei. Jubelnd zogen die Trojer das Pferd in die Stadt und sahen beruhigt, wie die Griechen ihre Schiffe bestiegen und sich zur Heimfahrt rüsteten. Nach langer Feier legten sich die Trojer zur Ruhe – der Riegel am Bauch des Pferdes öffnete sich, das Heer der Griechen strömte wieder herzu und ein furchtbares Gemetzel begann.

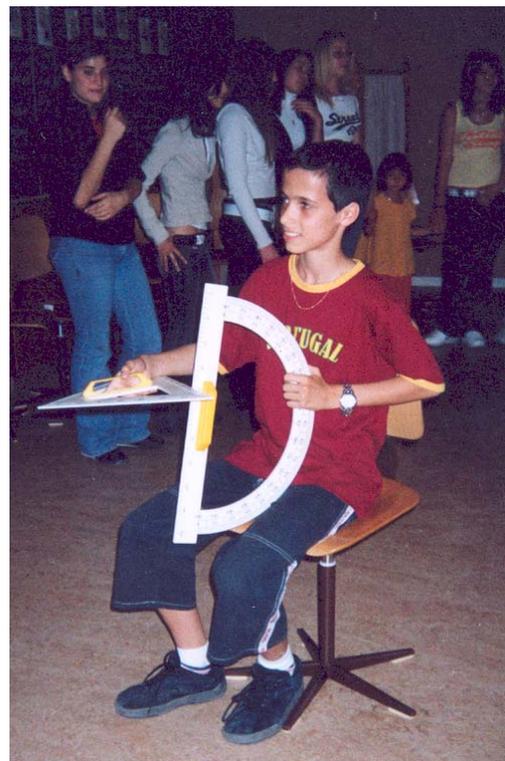
5.2 Achilles Klage und der Tanz Omál: Nach ruhigem Trommelschlag " ... jamm-tamm, jamm-tamm, jamm-tamm, ... " eröffnete ich den Tanz mit gleichmäßigem Schreitrhythmus mit kurzem Verweilen nach jedem dritten Schritt.

Diesen Tanz habe ich oft mit Pontos-Griechen getanzt, die dabei ruhig und in sich gekehrt, Augen schließend aus tiefer Hingabe mitgesungen haben. Diese Volksgruppe war nach 3000 Jahren Siedlungsgeschichte am Schwarzen Meer in Kleinasien anfangs des 20. Jahrhunderts im Austausch mit türkischen Bewohnern Griechenlands zwangsrückgesiedelt worden. Der Tanz ist für diese Menschen ein Stück Erinnerung und Heimweh. Die Musik scheint das den S. zu vermitteln.

In der Erzählung ist Achilles in tiefer Trauer um den gestorbenen Freund Patroklos. Wir schreiten drei Schritte in Tanzrichtung nach rechts und einen kleinen zurück nach links; das fiel den Schülern nicht schwer, auch wenn die Musik, gespielt auf einer Lyra, sehr fremdartig-eintönig klingt. Auf meine Nachfrage hatten die S. sofort eine Vorstellung, was denn das für ein Instrument sei: "Die ist so ähnlich wie eine Geige, man muss sie aber nach unten halten wie ein Cello, " erklärte uns Ricardo, und führte uns "fachgerecht" mit Geodreieck und Winkelmesser von der Tafel vor, wie dieses Instrument zu spielen sei. Ein ähnliches Instrument hatte er anscheinend bei türkischen Musikern gesehen.

Den Pontos-Griechen hätte Ricardos Vorstellung sicher gefallen.

Die überlieferte Form von Omál ist so einfach, dass wir keine vereinfachte Form zur Einführung benötigten.



So tanzen die Griechen **Omál**/Ομάλ

von außen beschrieben:

Eng gefasst und gebeugten Hauptes schreitet der Kreis mit maßvoller Bewegung nach rechts, zwei kleinen Schritten folgen zwei beruhigende, hin- und herwiegende Schritte am Ort: so folgt kurzem Schreiten immer wieder gleichmäßiges Hin und Her.

von innen erlebt und geschildert:

Schicksals Stimme klagt mit erschüttertem Schritt und tragischer Lyra. Kraft erbitten die Tanzenden an jedem neuen Ort.

Herkunft	Pontos	Schrittbeschreibung
Anfangsformation:	(offener) Kreis, W-fassung	
Musik:	2/4 Takt	
Schrittformen:	Schritte, Beistellschritte ohne Gewicht	
Stil:	Im Unterschied zu den meisten anderen griechischen Tänzen werden pontische Tänze oft im geschlossenen Kreis getanzt. Die Bewegungen in pontischen Tänzen sind immer klein, nah am Boden ohne weites seitliches Hin und Her. Die pontische Lyra und ein besonderes Schwingen im Gesang sind charakteristisch für die pontische Musik und korrespondieren mit feinen Körperschwingungen.	
Abkürzungen:	TR: Tanzrichtung → GTR:Gegentanzrichtung ← x : Kreuzschritt oG: ohne Gewichtsübertragung	
TR	1-4 R seit, L x vo, R seit, L beistellen (oG)	
GTR	5-6 L seit, R beistellen (oG)	

6. Der Götterzorn – Kalamatianos II

6.1 In einer einzigen Nacht verbrannte Troja zu Asche. Als die Götter das sahen, wurden sie zornig, denn sie hassten Mord an wehrlosen Menschen. Sie beschlossen, dass die gewalttätigen Sieger das troische Leid am eigenen Leib erfahren sollten. Wir tanzten wieder den *Kalamatianos*.

6.2 Und wieder die Götter mit Kalamatianós: "... *jamm, tam-tam, jamm, tam-tam,.....*" -lang, kurz, kurz-: gleichmäßig klang der Trommelschlag, wir tanzten zu Ehren der Götter, die dem Gemetzel der Griechen ein Ende bereiteten.

7. Der Sänger beschließt die Ilias und eröffnet die Odyssee – Hassaposervico II

7.1 Der Sänger verabschiedet sich und wird am nächsten Abend wiederkommen um von der Heimkehr des Odysseus zu erzählen. Dazu tanzten wir wieder den *Hassaposervico*, den Tanz des Sängers.

Die Odyssee: Keiner der griechischen Helden musste bei seiner Heimkehr von Troja so Schweres erdulden wie Odysseus, der König von Ithaka. Die bitteren Jahre des Krieges hatten ihn alt gemacht und er fragte sich, ob Penelope ihn noch erkennen würde.

Das Paradies der Lotosesser: Zuerst warf ein Sturm sein Schiff gegen die Küste Thrakiens zu den Kikonen, die alte Verbündete der Trojer waren. Viele seiner plündernden Gefährten kamen in die Gefangenschaft der Kikonen. Fluchtartig verliess Odysseus mit seinen Getreuen diese Gegend.

In der Höhle des Kyklopen: Der Wind trieb das Schiff in das Land der einäugigen Kyklopen. Er geriet in die Höhle des Riesen Polyphem, eines Sohnes des Poseidon. Polyphem verschloss die Höhle mit einem Steinblock und verschlang einige Gefährten. Odysseus machte ihn betrunken und blendete den Einäugigen mit einem zugespitzten Pfahl. Fürchterlich brüllte der Riese vor Schmerz, sodass sein Vater Poseidon, der Meeresherr, ihn hörte. Von nun an wird sein Zorn den Odysseus verfolgen.

7.2 Hassaposervico: Der Sänger von Homer beschließt die Ilias und eröffnet die Odyssee: Wir nahmen Abschied von Troja mit dem Tanz des Sängers: "... *jam-tam, jam-tam, jam-tam ...* " Die S. begannen selbständig beim Erklingen der Musik, so dass Annemarie Hensinger und ich uns nach kurzem Abwarten am Ende des Schülerreigens anschlossen.

8. Aiolos, der Herrscher der Winde, seine Hilfe und seine Strafe – Menousis

8.1 Vom Reich der Kyklopen aus erreichte Odysseus mit seinen Gefährten schnell die aiolische Insel in der Mitte des Meeres. König Aiolos begrüßte sie freundlich und ließ sich von Troja erzählen. Zum Abschied schenkte er den Gästen einen gut zugeschnürten, ledernen Beutel. Drin waren die gefährlichsten Winde eingeschlossen, denn Aiolos war der Herr über Stille und Sturm. (Welch gutes Geschenk für die Seefahrer, die Stürme einzusperrten.) Das Schiff trieb mit günstigen Winden auf Ithaka zu und schon glaubten sie, die heimatliche Küste zu sehen. Odysseus fiel vor Freude und Müdigkeit in einen kurzen Schlummer. Da öffneten die Gefährten den Schlauch, denn sie vermuteten Gold und Silber darin. Doch statt dessen fuhren gewaltige Winde aus dem Schlauch und trieben sie wieder auf die aiolische Insel zurück. Aber Aiolos jagte sie wieder aufs Meer hinaus. – Und nun tanzten wir den *Menousis*.

Die Riesen: Nun trieben sie auf einen gewaltigen Fels zu, von dem herab Riesen, ähnlich wie die Kyklopen, Steine auf ihre Schiffe warfen, sodass elf Boote nicht mehr seetüchtig waren. Mit viel Glück retteten sich alle ins grosse Boot des Odysseus.

Die Zauberin Kirke: Dieses Schiff trieb nun allein und ohne Orientierung auf den Wellen. Und doch erreichten sie bald die liebliche Insel der Zauberin Kirke. Sie verwandelte durch ihr Kunst einen Teil der Gefährten in Schweine. Hermes, der Götterbote, brachte Odysseus ein Kraut, das ihn zauberfest machte und auch seine Freunde erlöste. Kirke erinnerte sich, dass Hermes ihr diesen Augenblick einmal vorausgesagt hatte. 12 Monate blieben die Männer auf Kirkes schöner Insel, doch dann spürten sie Heimweh nach Frau und Kindern. Kirke gab ihnen den Rat, bis zum Eingang der Unterwelt zu fahren und den Seher Teiresias nach dem weitem Weg zu fragen. Sie stand traurig am Ufer und winkte ihnen zum Abschied. Unser *Misirlou* begleitet ihre Trauer.

Im Totenreich: Odysseus fand den Eingang zum Totenreich. Unter den Geistern erschien ihm seine Mutter Antikleia. Sie gab ihm die lang ersehnte Nachricht, dass sein Vater Laertes, seine Gattin Penelope und

sein Sohn Telemach noch am Leben seien. Trauer überkam ihn, als er unter den Toten Agamemnon, Patroklos und Achill sah.

8.2 Der Tanz Menóúsis ist bewegt wie die Winde ihres Herrschers Aiolos: Tragisch begann die Irrfahrt des Odysseus: Poseidon ließ sich natürlich nicht so ohne Weiteres von einem Sterblichen verhöhnen, so dass auf die fürchterlichen Beutezüge der Ithaker nahe der trojanischen Küste Stürme und Wellen sie in viele entfernte Länder trieb. Erst auf der Insel der Winde schien Gott Aiolos ihnen helfen zu können, doch die habgierigen Gefährten des Odysseus öffneten die Lederschläuche, in denen alle Winde gebändigt waren, kurz bevor sie Ithaka erreichten, so dass sie hilflos wieder in unbekannte Meere und Länder verschlagen wurden.

"ja-ta-tamm; ja-ta-ta-ta, tam-tam ..." Schneller und lauter Trommelschlag holte die S. zum Tanzen, Menóúsis in großen, kräftigen Sprüngen und schnellen, kleinen ausklingenden Schritten wurde zur Herausforderung für sie. Der Tanz war anstrengend für sie und es dauerte eine Weile, bis sie die unterschiedlichen Schritte - große Sprünge und Hüpfen vorwärts, rückwärts hingegen filigran ausgleitende Schritte - so beherrschten, dass die Gestalt des Tanzes erkennbar wurde. Beim wiederholten Tanzen waren die S. dann aber bald in der Lage, in drei tanzenden Schlangen von je etwa sechs S. den Tanzplatz im Klassenraum in eine stürmisch-bewegte Szene zu verwandeln, die Stürme, Wogen und Irrfahrt ahnen ließen. Neben Ösgi zeigten sich Andrea und Joel besonders erfolgreich als stürmische Tänzer; sie führten die kleinen "Tanzwogen" an..

Bei Menóúsis zeigte sich besonders schön, wie sich die unterschiedlichen Lehrwege zum Tanz gegenseitig unterstützten. Im Mittanzen wurde nach einigen Strophen den S. die Skizze des Tanzes hinreichend deutlich, so dass nachträglich beim detaillierten Schritterklären die Feinheiten des Tanzes schnell verständlich wurden. Sicher aber wäre der Charakter des Tanzes unerkennbar zerstückelt worden, hätten die Schritterklärungen am Beginn des Unterrichts gestanden.

So tanzen die Griechen Menóúsis /Μενούσις		
von außen beschrieben:		<i>von innen erlebt und geschildert:</i>
Kleine Gruppen Tanzender stürmen wogend durch den Raum; drei kräftige Vorwärts-Sprüngen finden nach vielen kleinen Rückwärts-Schritten zwischenzeitlich Ruhe in flüchtigem Stand, um sofort aufs Neue loszutosen.		<i>Von luftiger Musik verlockt fliegen die Tanzenden im Reigen über den Boden, Nachbarn überflügelnd. So springen sie umeinander und gleiten doch wieder zurück an unerwarteten Ort.</i>
Herkunft:	Epiros	Schrittbeschreibung
Anfangsformation:	offener Kreis mit V- oder W- Handfassung	
Musik:	2/4-Takt	
Rhythmus:	kurz kurz: !! und lang lang: !! !!	
Schrittarten:	Schritte, Hüpfen	
Stil:	kräftig / stürmisch und wieder abflauend	
Abkürzungen:	TR : Tanzrichtung → GTR : Gegentanzrichtung ← x : Kreuzschritt	
TR → 1-4 !! !!	R, L, R, R hop : große Schritte vw	
GTR ← 5-8 !! !!	L, R, L, R beistellen : kleine Schritte rw	
GTR → 9-10 <u>!!</u>	L x vorn	
11-12 <u>!!</u>	R x vorn (ohne Gewicht)	

9. Der Gesang der Sirenen – Misirlou II

9.1 Nach dem Gang ins Totenreich fuhr das Schiff in Richtung der Insel, wo die zwei Sirenen wohnten. Sie singen so lieblich, dass jeder Frau und Kinder vergisst. Deshalb ließ sich Odysseus an den Mastbaum binden und alle verstopften sich die Ohren. So geschützt konnten sie dem lieblichen Gesang widerstehen und an der Insel vorbeifahren. Wir wiederholen den *Misirlou*.

Skylla und Charybdis: Nun trieben die Wellen sie geradewegs auf die schwarzen Felsen zu, in denen sich die Skylla aufhielt, ein Ungeheuer mit sechs Köpfen. Mit mächtigem Heulen sog das Scheusal Charybdis das Wasser ein und spie es wieder aus. Angstvoll starrten die Männer ins Schreckliche. Schon streckte Skylla ihre sechs Häupter hervor und packte sechs der besten Gefährten. Mit letzter Kraft konnten sie wegrudern, bevor Charybdis das Wasser einsog. Dazu passt der *Menousis*.

Die Rinder des Sonnengottes: Traurig, aber auch dankbar, segelten sie auf die Insel zu, wo die Rinder des Sonnengottes Helios weideten. Hüte dich vor der Insel und meide die Rinder, hatte Kirke gewarnt. Aber die Gefährten waren müde, hungrig und traurig und wollten sich ans Ufer setzen. In der Nacht sandte Zeus einen mächtigen Sturm, der letzte für lange Zeit. Die Vorräte gingen zu Ende. In einem unbeobachteten Moment töteten die Gefährten doch eines der Rinder. Sie meinten, sie könnten den Gott Helios günstig stimmen, wenn sie ihm die Eingeweide opfern würden. Aber Helios flehte Zeus an, die schändliche Tat zu rächen. Dieser ließ einen günstigen Wind los, sodass die Griechen schnell zur Abfahrt rüsteten. Bald aber verdunkelte er den Himmel und schleuderte einen Blitz, der das Boot in Brand steckte. Vom Rauch erstickt stürzten die Männer ins Meer – nur Odysseus konnte sich am Mastbaum halten. So spülten ihn Zeus und der wütende Poseidon neun Tage lang übers Meer. Am zehnten Tag warfen ihn die Wellen ans Ufer der Insel, wo die Nymphe Kalypso wohnte. Sie pflegte den blutenden Fremdling und hoffte, er würde bei ihr bleiben, denn sie liebte ihn. Er aber blickte stumm ins Meer hinaus, suchte ein Schiff, das ihn aufnehmen könnte und flüsterte immerzu den Namen seiner Gattin Penelope.

Endlich beschlossen die Götter, Odysseus Leiden zu beenden. Nur Poseidon zürnte noch, denn er hatte den glühenden Span nicht vergessen. Deshalb warteten die Götter, bis Poseidon nach Äthiopien verreise. Dann schickten sie Hermes, damit er Kalypso befehle, Odysseus heimgehen zu lassen: *Kalamatianos!*

Athene bei Telemach: Zur gleichen Zeit flog Athene nach Ithaka. Als Mann gekleidet beobachtete sie das Treiben in Penelopes Königspalast. Die Freier zechten und verprassten die Güter des Odysseus. Alle meinten, Penelope würde einen von ihnen zum Gatten erwählen. Der Fremde – die Göttin Athene – erzählte Telemach, dass sein Vater bald heimkehren werde.

Das Floß: Während Athene mit Telemach sprach, war Hermes bei Kalypso und half ihr zu verstehen, dass sie Odysseus nicht zum Manne behalten könne. Sie ging nun ans Ufer, gab ihm eine Axt und Seile und Linnen für die Segel. Aus Schwemmholz baute er sich ein Floß. Am fünften Tag schenkte ihm Kalypso Kleider und Nahrung und ließ ihn aufs Meer hinaus segeln. Odysseus hielt immer nach Osten, wo Ithaka lag.

Doch als Poseidon von Äthiopien zurückkehrte, bemerkte er den Betrug. Er wühlte das Meer auf und der Sturm zerschmetterte das Floss. Athene sah es und befahl den Wellen zu ruhen. Nach drei Tagen erreichte der Schwimmer kraftlos das Ufer des Königs Alkinoos. (Land der Phäaken)

Nausikaa, die Tochter des Königs und ihre Gespielinnen nahmen ihn auf und führten ihn endlich auf ihrem Schiff nach Ithaka. Sie legten den schlafenden Helden auf den Strand seiner Heimatinsel, die er zwanzig Jahre lang nicht mehr gesehen hatte. Und wieder folgt der *Misirlou!*

Heimkehr nach Ithaka: Athene erschien dem schlafenden Odysseus in der Gestalt eines Schäfers und erzählte ihm, dass er daheim sei. Er erfuhr auch, was sich während seiner Abwesenheit zugetragen hatte. Sie verwandelte ihn in einen Bettler und schickte ihn hinauf zum alten Hirten Eumaios.



Odysseus bei Eumaios: Dieser ist ganz in Gedanken versunken, denn sein Herr sei noch immer fort und die Freier bedrängten die Königin Penelope. Odysseus gab sich ihm nicht zu erkennen aber sagte ihm, dass sein Herr noch dieses Jahr heimkehren werde.

Das Wiedersehen: Telemach hatte in Begleitung Athenes den Vater gesucht, aber nirgends etwas über ihn erfahren können. In der Hütte von Eumaios erzählte er von seiner Suche. Athene machte den Bettler unsichtbar und gab ihm Schönheit und Königswürde zurück. So verwandelt gab Odysseus sich zu erken-

nen, und weinend umarmten sich Vater und Sohn. Nun planten sie die Vernichtung der Freier. Als Bettler will sich Odysseus unter die 100 Freier mischen. Niemand darf etwas erfahren.

Freunde und Feinde: Als Bettler verkleidet erschien der Held in seinem Palast. Er musste merken, dass auch viele seiner Freunde zu den Freiern übergetreten sind. Nur sein guter alter Jagdhund erkannte ihn. Odysseus blickte ihn an und streichelte ihn – dann durfte der Hund sterben.

Die Freier spotteten über den Bettler und Penelope schämte sich, dass er so verlacht wurde.

9.2 Mit dem betörenden Gesang der Sirenen tanzen wir Mísirlou: " ... *jam-tam-tamm; jam-tam-tamm; ...* ", -kurz, kurz, lang, ...- mit dem Einsetzen der Musik führte uns Leno im Tanz an den Klippen der Sirenen vorbei, an dem schon so mancher Seefahrer strandete. Odysseus ließ sich an den Mast seines Segelschiffes binden, um den Verlockungen nicht zu erliegen, uns genügte die Handfassung im Kreis, um im Tanz sicher miteinander verbunden zu bleiben.

10. Der Bogen des Odysseus – Zagorisios

10.1 Den Palast richtete man am nächsten Morgen für das Hochzeitsfest. Die Freier glaubten, sie seien am Ziel ihrer Wünsche.

Penelope aber ging in die Waffenkammer, wo Odysseus Bogen und Pfeile hingehängt. Sie trat unter die lärmenden Männer und sagte: „Hier sind die Waffen meines Mannes. Wer den Bogen spannen und den Pfeil hintereinander durch die 12 Ösen der 12 Beile schießen kann, dem will ich folgen und seine Frau sein.“ Übermütig sprangen die Freier herzu – jeder glaubte, er müsse der Erste sein. Keinem gelang es. Alle wollten es morgen nochmals versuchen, jetzt aber sollte der Wein fließen: *Zagorisios!*

Während die Freier zechten und lärmten, ergriff Odysseus den Bogen und prüfte die Sehne. Es wurde still im Saal – der Bettler ergriff den Pfeil, spannte den Bogen und der Pfeil sauste durch alle 12 Löcher hindurch. Zeus sandte den rollenden Donner vom Olymp, ein Blitz durchzuckte die Halle und das Morden begann.

Das Ende der Freier: Erschrocken bemerkten die Freier die plötzliche Verwandlung des Bettlers. Nun wussten sie, dass Odysseus vor ihnen stand. In einer Stunde starben sie alle. Athene hatte mit Odysseus siegreich mitgekämpft.

10.2 Das Fest der Freier begehen wir mit Zagorísios: Zum Tanzen im Überschwang ruft wiederum die Trommel: "... *jam, tam, tam, tamm; jam, tam, tam, tamm; ...*": zum -kurz-kurz-kurz-lang- Rhythmus der Musik werden abwechslungsreiche Schritte getanzt. Auf einen großen Ausfallschritt folgen ausgelassen und schwankend siegestrunkene Schritte. Die Freier von Penelope feiern und saufen, lästern und prassen am Hof der Königin Ithakas; Penelope hingegen wartet seit zwanzig Jahren nur auf das eine Fest, auf die Heimkehr von Odysseus, der sie erneut freien und von den Schmarotzern befreien wird.

Bis zum Ende der Woche benötigten die Schüler meine Unterstützung durch Mittanzen und verbale Hilfen. Der große Anfangsschritt zu Beginn fiel den Schülern leicht, ebenso die vier folgenden Taumelschritte vorwärts und die ähnlichen Taumelschritte rückwärts im letzten Teil; dazwischen aber waren die beiden Hüpfschritte links und rechts wegen des plötzlichen Stoppens und schwierigen Rhythmus' anscheinend eine zu hohe Anforderung. Ich ersetzte sie durch ein kleines Schwanken nach links und rechts, was von Fern wie ein "kleines" Hüpfen aussah und den Schülerinnen und Schülern deutlich leichter fiel als das "entfaltete" Hüpfen.

So tanzen die Griechen **Zagorísios/Ζαγορίσιος**

von außen beschrieben:

Nach ausgelassenem Beginn mit schwungvollem Schritt folgen trunken-schwankend vier kleine Schritte nach rechts, die dort hüpfend vergeblich nach Ruhe suchen. Flüchtliges Gleichgewicht findet sich für die Tanzen-den erst nach dem Rückweg mit ähnlich kleinen Schritten.

von innen erlebt und geschildert:

Im Tanz der Ausgelassenheit, ohne festen Stand, gibt es kein Verweilen bis zum Schluss. Nur stetes Hin und Her, Auf und Ab, trunken im Schein des höchsten Mutes.

Herkunft:	Epiros
Anfangsformation:	offener Kreis, W-fassung
Musik:	5/4
Rhythmus:	wechselnd
Schrittarten & Stil:	Schritte, Hüpfen
Stil:	ruhige, erdverbundene Schritte, Hüpfschritte und Beinschwünge; bei "Pausen" Nachschwingen des ganzen Körpers am Ort
Abkürzungen:	TR : Tanzrichtung → GTR : Gegentanzrichtung ← x : Kreuzschritt
TR → 1	1-2
	L ein wenig diagonal mit großem Schwung: bei „3“ auf den Boden setzen,
	R beistellen, Pause
2	1-4, 5
	R seit, L x vorn, R seit, L x vorn; Pause
Ort 3	1,2
	re Bein aufwärtsschwingen, hop auf L
	3
	R seit
	4,5
	li Bein aufwärtsschwingen, hop auf R
GTR← 4	1-4,5
	L seit, R x hinten, L seit, R beistellen, Pause

Zahlen 1. Spalte = Takte, 2. Spalte = Zählzeiten

11. Der Götterfriede – Kalamatianos III



11.1 Nur Penelope konnte noch nicht glauben, dass Odysseus wirklich da sei. Aber es gab ein Zeichen, das Penelopes Misstrauen besiegen könnte: ihr gemeinsames, Bett aus einem Olivenbaum, dessen Wurzel immer noch in der Erde steckt. „Noch muss mein Bett mit der Erde verbunden sein“ das waren die Erkennungsworte. Und nun hielten sie sich

weinend umschlungen und wurden mit Erzählen nicht fertig.

Athene hielt die Morgenröte zurück und hinderte Helios seinen Sonnenwagen aufsteigen zu lassen.

Aus der Stadt herauf aber stürmten Männer, die den Mörder suchten. Aber Zeus schleuderte einen Blitz und Athene mahnte zum Frieden. Die Männer beugten sich vor dem Willen der Himmlischen. Odysseus war wieder zu Hause, die Leiden hatten ein Ende.

11.2 Gottseidank: Kalamatianós für den Götterfrieden: "... jamm, tam-tam, jamm, tam-tam,....." endlich Frieden für alle mit Zeus, der allem Hass und Streit der Menschen Ithakas ein Ende setzt. Die meisten Schüler begnügen sich mit der Grundfigur des Tanzes, das Rückwärtskreuzen fällt ihnen schwer.

12. Verabschiedung des Sängers – Hassaposervico III

12.1 Aristeus und Phainarete begleiten den Sänger zum Hafen, wo er das Schiff bestieg. Er sang noch an vielen Orten, damit viele das Lob der Treue von Mann und Frau hören und kennen dürfen. Mit seinem Tanz, *Hassaposervico*, verabschieden wir den Sänger.

12.2 Verabschiedung des Sängers von Homer mit Hassaposérvico: "... *jam-tam, jam-tam, jam-tam ...* " Mit dem letzten Tanz begleitet uns der Sänger zum Ende der langen Reise mit den Menschen und Himmlichen des alten Griechenland, mit Athenes ewiger Unterstützung ist Odysseus in die Heimat und zu seiner Familie zurückgekehrt.

Nachdem wir gemeinsam die Namen aller wichtigen Götter und Menschen der Odyssee ins Gedächtnis gerufen hatten erhielten die Schüler als Hausaufgabe, jeweils ein Kapitel der Odyssee unter den gleichen Gesichtspunkten wie beim Schreiben des Ilias-Kapitels in gekürzter Version zu verfassen, also Beschreibung von Menschenschicksalen und Eingreifen der Götter nebst zugehöriger Zeichnung.

III. Rückblicke

1.1 Rückblick der Erzählerin

In den 14 Lektionen sind die Schülerinnen und Schüler immer eifriger und ernster ins Lehrstück eingetaucht. Die Freude wuchs und ist geblieben.

Entlang der 12 Haupttitel setzten sie die Titel ihrer Nacherzählungen treffsicher ein. So bekamen die 12 Karten eine Orientierungsfunktion in der „Odyssee der vielen Titel und Blätter“. Diese Arbeit ergab sich spontan und war eine vertiefende Erinnerungsübung, ja Lernkontrolle.

Wir klebten Texte und selbst gemalte Bilder auf A3-Blätter und wir haben nun unser eigenes Buch, aus dem wir schon oft zu den Tänzen vorgelesen haben.

Und noch einmal spontan entstand die Idee, unserm Buch eine übersichtliche, 12-teilige Inhaltsangabe voranzustellen mit kleinem Bild und dazugehörendem Tanz.

Wir ordneten auch die Götter den Menschen zu, wir achteten auf ihr Eingreifen, ihr gleichzeitiges Nicken und Nein-Sagen, ihr Ermahnen, Streiten, Täuschen, Zürnen, Schweigen, Sinne-Verwirren und ihr Erbarmen.

Christian und Halit entdeckten auch ihre persönlichen Interessen: Sie forschten nach Odysseus Route und lasen von Heinrich Schliemann, der die Troja- Ausgrabungen leitete.

Wir alle sind sehr reich geworden in unserer Griechentanzwoche!

1.2 Rückblick des Tänzers

Geschichten lesen: Alle selbstgeschriebenen Kapitel der Schüler lagen in Rohform vor und wurden von ihnen vorgelesen. Das Ergebnis der schriftlichen Werke war insgesamt überraschend erfolgreich und erfreulich, da ein umfassendes und zusammenhängendes Werk der Klasse über Geschichten, Bilder und Tänze der Griechen entstanden war. Annemarie Hensinger und ich waren überrascht, dass wie sich Schüler, deren Muttersprache oft weit weg vom Deutschen war - Türkisch, Albanisch, Portugiesisch ... - sich mit der Wortwahl von Jens auseinandergesetzt hatten und regelrecht mit Formulierungen und ungewöhnlichen Wörtern gerungen hatten ("*Athene befahl Odysseus, sich seinem Sohne zu eröffnen...; Telemach schöpfte neuen Mut und tröstete an diesem Abend seine Mutter Penelope viel mehr als sonst*")

Zum Abschluss noch einmal Überblick mit Überprüfung: Kennen die Schülerinnen und Schüler wohl noch alle Männer, Frauen und Gottheiten, die uns im Verlauf der Woche in Ilias und Odyssee begegnet waren? Bei einigen Namen kam es noch zu kleinen Verwechslungen, aber natürlich waren Helena, A-

chilles, Odysseus und Athene zu den Favoriten im Verlauf der Woche geworden, die kannten alle ganz genau. Wir ordneten alle übersichtlich an der Tafel.

Danach ging es weiter mit Tänze wiederholen. Würde es am letzten Tag schon richtig Tanzen oder doch noch eher stolpern sein? Wir waren angetan von der Tanzbegeisterung unserer Schülerinnen und Schüler. Bis auf Zagorisios konnten sie jetzt die Grundformen der Tänze sicher allein beginnen und tanzen, Munira, Ösgi, Leno und Elcin versuchten sich bei Mísirlou und Kalamatianós sogar immer wieder einmal mit der entfalteten Form.

Danach überprüften wir gemeinsam Tanzbeschreibungen an der Tafel, bevor die Schüler sie für den Klassenband aufs Papier brachten. Mit selbstverfassten Erzähkapiteln, Bildern und Tanzbeschreibungen gab es jetzt erstmals die Zusammenführung von Homers Ilias und Odyssee mit den Geschichten nach Jens und Griechentänzen nach Wosien durch die Schülerinnen und Schüler der 2. Realklasse Schule Egli-see/Kreuzlingen.

"Jetzt fehlt eigentlich nur noch ein Inhaltsverzeichnis als schriftlicher Überblick." Annemarie Hensingers Äußerung beim Anblick des Klassenbandes nahmen die Schüler sofort auf und gestalteten es gemäß den 12 Hauptkapiteln des Lehrstücks mit allen Haupt- und Unterkapiteln und selbstgezeichneten Signete für jedes Kapitel.

Tanzen, und noch einmal tanzen: "Sie, lassen Sie uns doch nochmal zum Abschluss miteinander tanzen". Schnell wurde Mísirlou zum übereinstimmenden Wunschtanz auserkoren, und alle schwelgten noch einmal zu schönen Stimmen mit Helena und Aphrodite.

"Jetzt müssen wir doch unbedingt auch einen Film drehen.!" Joels Wunsch, denen die anderen Schülerinnen und Schüler sofort beipflichteten, nahmen wir als Präsentationswunsch gern auf stellten einen Vorführabend vor Eltern und Lehrkräften in Aussicht.

Über Schülerinnen und Schüler: Griechentänze und die Erzählungen Homers von Troja, Griechenland mit allen verbindenden, manchmal auch trennenden Meeren: Walter Jens und Bernhard Wosien sei Dank, dass sich 14-jährige Schülerinnen und Schüler von diesem großen Kulturgut in wesensgetreuer überschaubarer Portion begeistern ließen und damit arbeiteten: sich von Tänzen zum Mittanzen, vom Hören und Sehen zum Erzählen, Schreiben und Zeichnen begeistern ließen.

Ich möchte mein Hauptaugenmerk auf das Tanzen legen. Dass Schüler dieses Alters miteinander im Kreis tanzten, sich an den Händen fassen, Mädchen vorn, Jungen im Anschluss ohne das befürchtete Geschwätz (Babykram, Ringelreihen) ist schon an sich bemerkenswert. Dass sie aber auch noch mit Interesse und Erfolg die Tänze der Griechen lernten, spricht für die mitreißende Ausdrucksstärke der Tänze und die Genauigkeit der Vorarbeit, welche Form der Vermittlung den Tänzen angemessen ist: in der seit langem von mir erprobten Form des gestalteten Mittanzens waren die Schüler in der Lage, alle Tänze bereits beim ersten Durchgang mitzutanzten, kurze modellartige (Comenius) Hilfen wie Rhythmus, Richtung, Fuß waren ausreichende Unterstützung beim Lernen. Hassapósérvico, Tsámikos, Omál und Menoúsis konnten wir von Anfang an in der einfachsten überlieferte Form tanzen, mit den beschriebenen kleinen, aber äußerst hilfreichen Vereinfachungen waren auch Kalamatianós, Mísirlou und Zagorisios im Mittanzen zu lernen, und nur beim letzten Tanz benötigten die Schüler mich bis zum Schluss als Mittänzer, jeder der übrigen sechs Tänze wurde von zwei bis drei Schülern "adoptiert" und selbständig angeführt, natürlich auch bei der Präsentation am Elternabend.

Bemerkenswert an der tänzerischen Arbeit der Schülerinnen und Schüler war, dass sie über das Tanzvergnügen hinaus die Bewegungen beobachteten und beschrieben. Dadurch konnten sie die Tänze sogar in verständlicher schriftlicher Form festhalten. Und herzlich waren sie um den tänzerischen Erfolg ihrer Klassenlehrerin besorgt – "Sie, Frau Hensinger, können Sie jetzt den Mísirlou?" –, der sie an tänzerischer Erfahrung wohl einiges voraus waren. Natürlich konnte auch Annemarie Hensinger den Mísirlou!

Die Zusammenarbeit zwischen Annemarie Hensinger und mir während der Arbeitswoche verlief außerordentlich harmonisch und organisch, beim Erzählen der Geschichten (AH) und Anleiten der Tänze (FW) unterstützten wir uns natürlich, beim Begleiten der Schülerarbeiten übernahmen wir jeweils die Aufgaben, die die Schüler bei uns anfragten. Bei der Präsentation am Elternabend überließen uns die eifrigen und kenntnisreichen Schüler kaum mehr als Ein- und Überleitungen, die kleine Schwester einer Schülerin ließ sich zum Tanzen mitreißen.

Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer: Wie beschrieben war bei schwierigen Tänzen das Unterrichten der Grundfigur wichtige Hilfe für den Tanzlernerfolg. Wer sich selbst im Finden dieser tänzerischen Grundformen probieren mag, kann von vergleichbaren Arbeitsformen anderer Künste oder Fächer profitieren: das Schätzen aus verschiedenen Bereichen der Mathematik sollte den präzisen Berechnungen oder Messungen vorausgehen (*wieviel ungefähr ist 32 mal 28, wie weit ist es etwa vom Zaun bis zum Haus?*) oder zeichnerischem Skizzieren (*welche Form sieht man, wenn man beim Anschauen Fichte die Augen zusammenkneift, welche Früchte hängen wohl an dem etwa 30 m entfernten Baum: was sagt uns seine Umriss-Form darüber?*). Bei griechischen Tänzen bedeutet das, aus einiger Entfernung einen Kreis Tanzender zu beobachten, Bewegungen, Formen, Bewegungswiederholungen/ Tanzstrophen zu erkennen und sich dann langsam auf ihn zu bewegen. Welche Details schälen sich heraus, lassen sich beim Annähern wahrnehmen? Diese Vereinfachung entstehend aus der Fern-Wahrnehmung eines Tanzes vor der Wahrnehmung seiner Details nennen wir (Wagler/Berg nach Goethe) Grundgestalt oder Grundform, eine *Tanzskizze*, in der ich das Hin- und Herschwingen, Beschleunigen, Verlangsamten und Anhalten erkenne, nicht aber filigrane komplizierte Schrittwechsel: zumeist ist es der schnelle Wechsel zwischen vorn und hinten bei den Kreuzschritten, der den Lernenden Schwierigkeiten bereitet, und wenn sie könnten, würden sie sicher zunächst bei einer der beiden Formen bleiben. Tanzt aber das Vorbild mit diesen ständigen Vor-Rück-Wechseln, lässt das Gehirn der Lernenden diese persönliche Lernvereinfachung nicht zu und bewirkt Lernstolpern, weil es meist zu langsam ist. Daher sollte die ganze Gruppe die Grundfigur mit nur einer Kreuzrichtung lernen, die nach Erreichen von Bewegungskonstanz meist mühelos in die entfaltete Form übergeführt werden kann.

Keinesfalls sollte der Schwung des Tanzes, der durchgehende Rhythmus, verändert werden. Dieses Merkmal ist von so starker Gestaltungskraft, dass seine Veränderung das Wesen des gesamten Tanzes verändern würde. Am besten sind Vereinfachungen kleine Variationen, die ich im Verlaufe eines Tanzdurchganges in Griechenland schon gesehen habe oder die griechische Tänzer bei mir im Kreis akzeptieren würden.